

Sitzungsbericht der Sitzung des Gemeinderates vom 18. März 2024

Zusätzlich zu den Beschlussprotokollen im Ratsinformationssystem geben wir hier den ausführlichen Sitzungsbericht der oben genannten öffentlichen Sitzung des Gemeinderates wieder.

Dieser Sitzungsbericht wird auch im Gemeindeamtsblatt abgedruckt.

Protokollführer der Sitzung: Bärbel Petters

Gemmrigheim, 11.04.2024

Sitzungsdienst der
Gemeinde Gemmrigheim

Bürgermeister Frauhammer begrüßt die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger sowie die Damen und Herren Gemeinderäte. Die Vertreterin der Presse erscheint später.

Er stellt fest, dass sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß und rechtzeitig geladen wurden. Das Gremium ist demnach beschlussfähig. Gegen die Ladung und Tagesordnung wurden keine Einwendungen erhoben. Wünsche zur Änderung der Tagesordnung bestehen nicht.

Der Tagesordnungspunkt 5 wird auf die April-Sitzung verlegt werden.

Als Urkundspersonen werden bestellt die Gemeinderäte Faißt und Sannert.

Ton- und Bildaufnahmen sind während der Sitzung nicht gestattet und daher zu unterlassen.

Top 1 – Fragen der Einwohner

Es werden keine Fragen der Einwohner gestellt.

Top 2 – Fragen der Gemeinderäte

KVA Walheim

Ein Gemeinderat möchte wissen, wie die Stellungnahmen verfasst werden, jetzt wo die Gemeinde Gemmrigheim Träger öffentlicher Belange ist. Wie schaut der zeitliche Ablauf aus?

Bürgermeister Frauhammer berichtet, dass die Entwürfe der Stellungnahmen nunmehr vorliegen. Diese sollen in Anbetracht der Fristen im Umlaufverfahren dem Gemeinderat zur Abstimmung gegeben werden.

TOP 3 – Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse

Bürgermeister Frauhammer gibt bekannt:

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 19. Februar 2024

- zwei Stundungsanfragen stattgegeben und
- einer Anfrage auf Verkauf eines virtuellen Anteils am Schuppengrundstück zugestimmt.

TOP 4 - Haushaltsplan 2024 mit Finanzplanung 2023 - 2027, Beratung und Satzungsbeschluss

Bürgermeister Frauhammer verweist auf die Sitzungsvorlage. Anträge aus den Reihen des Gemeinderates sind keine eingegangen.

Kämmerer Weiser geht mittels Präsentation die Grundlagen des Haushaltsplans durch.

Die Vertreterin der Presse erscheint zur Sitzung.

Ein Gemeinderat dankt Kämmerer Weiser für die klare Formulierung. Bei den Abschreibungen handelt es sich bislang nur um Schätzzahlen. Bitter sei, dass die Eröffnungsbilanz noch nicht vorliegt, obwohl die Pflicht dafür seit 2018 besteht. „Wir leben schon seit Jahren über unsere Verhältnisse. Das ist im Ort noch nicht bei allen angekommen. 3,2 Mio. geben wir für die Kitas aus, daher kann ich auch den Brandbrief aus der Elternschaft der Kita am Holzplatz kurz vor Weihnachten nicht verstehen. Es muss immer gefragt werden, ob wir uns das leisten können.“

Ein Gemeinderat dankt Kämmerer Weiser für die bessere Lesbarkeit des Haushalts. In Gemmrigheim wurde in Zeiten sprudelnder Einnahmen viele Einrichtungen und Infrastruktur aufgebaut. Er verwendet das Bild einer Villa, die nunmehr allerdings „in die Jahre gekommen“ ist und saniert werden muss. Dass dafür Schulden aufgenommen werden müssen ist erforderlich und auch richtig. Was allerdings nicht geht ist die Schuldenaufnahme für die laufenden Geschäfte. Er frage sich, wie diese Schulden zurückgezahlt werden sollen. Es liegt ein deutlicher Hinweis der Kommunalaufsicht vor, wonach der Haushalt konsolidiert und ein Konzept dafür erstellt werden soll. Er sieht die Stellschraube bei den Sach- und Dienstleistungen. Diese müsse unbedingt verringert werden. Schon der Generationengerechtigkeit wegen. „Wir müssen das erwirtschaften, was wir ausgeben!“ Es bedürfe dafür viel größerer Sparbemühungen. Ein Sparwille ist seiner Ansicht nach in vielen Bereichen nicht im Ansatz zu erkennen. Er und sein Fraktionskollege werden dem Haushaltsentwurf nicht zustimmen. Er richtet einen deutlichen Appell an den Gemeinderat und die Verwaltung: „wir müssen deutlicher sparen!“.

Auch ein anderer Gemeinderat ermahnt zum Sparen. „Wir dürfen keine Schulden aufnehmen für laufende Kosten. Das scheint nicht allen klar zu sein. Dieses Bewusstsein muss gestärkt werden. Daher werde auch ich dem Haushaltsentwurf nicht zustimmen.“

Für einen Gemeinderat müsse nunmehr insbesondere in Bildung investiert werden. Es gebe allerdings keinen Plan und keine Idee, wie Ausgaben finanziert und Kredite getilgt werden sollen. Auch er könne daher dem Haushaltsentwurf nicht zustimmen.

Bürgermeister Frauhammer erläutert, der Haushaltsplan so wie er aufgestellt wurde, soll die Gemeinde in die Lage versetzen, 2024 arbeiten zu können. Ob alle Ausgaben kommen, sei noch nicht gewiss. Damit sei man in den vergangenen Jahren nicht schlecht gefahren. So wurden die Ergebnisse in den vergangenen Jahren stets erheblich verbessert. Das Geld werde nicht „verjubelt“, sondern diese Positionen und dieses Vorgehen schaffen den notwendigen Freiraum.

Ein Gemeinderat ist der Meinung, ein Haushaltsplan bringe nichts, wenn Positionen enthalten sind, die nicht benötigt werden. Er finde es allerdings falsch, dem Haushaltsplan nicht zuzustimmen. Damit mache man sich sonst nur handlungsunfähig. Perspektivisch müsse man, dann mit dem neuen Gemeinderat, an die Sache „ran“.

Er stellt den Antrag, der neue Gemeinderat möge sich bereits im 3. bzw. 4. Quartal am mögliche Einsparpotentiale machen und ein Konzept darüber erstellen. Dieser Antrag wird mit 13 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Für einen Gemeinderat wird es Zeit, unpopuläre Entscheidungen zu treffen.

Ein Gemeinderat gibt zu bedenken, dass die Ablehnung des Haushaltsplans eine gefährliche Idee sei. Die Verwaltung werde dadurch handlungsunfähig. „Wir können uns selbst an die Nase fassen. Bei der Vereinsförderung hätten wir alle in der Klausurtagung die Möglichkeit gehabt, Einsparungen zu treffen.“

Ein Gemeinderat merkt an, in der Industrie werden Einsparungen über Personal getroffen. Bei der Gemeinde werde weiter Personal aufgebaut.

Ein Gemeinderat ist der Meinung, es müsse auch mal überlegt werden, ob gleich jede Aufgabe erfüllt und dafür gleich eine Stelle geschaffen werden muss. Auch solle wirtschaftlicher gearbeitet werden.

Bürgermeister Frauhammer gibt zu bedenken, dass z.B. auf dem Bauhof oder im Rathaus schwer sei, auf Stellen zu verzichten. Die Aufgabenfülle bestehe. Die große Steigerung beim Personal besteht in den Einrichtungen beim pädagogischen Personal. Dabei handle es sich um eine Pflichtaufgabe. Er sichert zu, sparsam zu wirtschaften und den Abmangel dadurch zu verringern. Die Gemeinde hat ihr gesetzlich zugewiesene Aufgaben. Hier kann kein Personal eingespart werden. Die Bedingungen seien mit denen in der Industrie nicht zu vergleichen.

Ohne weitere Sachaussprache ergeht mit 8 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen der folgende Beschluss:

Der Haushaltssatzung 2024 mit Haushaltsplan und mittelfristiger Finanzplanung 2023 bis 2027 wird nach Beratung zugestimmt.

TOP 5 - Jahresbericht der Grundschule Gemmrigheim

Dieser Tagesordnungspunkt wird wegen einer Terminkollision von der Tagesordnung genommen und auf die nächste Sitzung im April vertagt.

TOP 6 - Grundschule - Grundsatzbeschluss über Sanierung oder Neubau

Bürgermeister Frauhammer verweist auf die Sitzungsvorlage und begrüßt Herrn Dipl.-Ing. (FH) Jörg Ruff sowie Herrn Halmo Isakovic vom Architekturbüro Ruff in Löchgau.

Er richtet folgende persönliche Worte an die Anwesenden:

Heute steht mit der Entscheidung hinsichtlich der Schulsanierung eine der wichtigsten Beschlüsse des Gemeinderats in den letzten 10 oder 15 Jahren an.

Die Historie des Tagesordnungspunktes reicht weit zurück.

Der erste Architektenvertrag zur Sanierung wurde im April 2018 unterschrieben – das war vor meiner Amtszeit.

Die ersten Kostenschätzungen, die dann rein kamen, waren so hoch, dass der Gemeinderat die Reißleine gezogen hat und sich auf die Suche nach einem alternativen Weg gemacht hat, weil man sich die damals geschätzten Kosten leider nicht leisten konnte.

Das Konzept wurde dahingehend geändert, dass man eine schrittweise Sanierung in Angriff nehmen wollte.

Zwischenzeitlich wurde der Brandschutz in der Schule auf Vordermann gebracht und die EDV-Verkabelung den Notwendigkeiten des Lehrplans angepasst, um die Arbeit in der Schule so zu ermöglichen, wie es sein muss.

Für das schrittweise Umsetzungskonzept konnten wir das damalige Architekturbüro nicht gewinnen. Dieses ist dann aus dem Projekt ausgestiegen, und wir haben uns auf die Suche nach einem neuen Architekturbüro gemacht, mit dem wir die Randbedingungen für die Sanierung in Angriff genommen haben. Das hat zu erheblichen Verzögerungen geführt.

Das dann neu verpflichtete Architekturbüro ist das Büro Jörg Ruff aus Löchgau, das schon einschlägige Erfahrungen in solchen Schulsanierungen hat, und mit dem wir bisher sehr gut zusammenarbeiten.

Das Architekturbüro hat sich der Sache nochmal angenommen und auf Basis der bestehenden Gedanken ein Sanierungskonzept erarbeitet.

Große Schwierigkeiten ergaben sich dabei, wie sich zeigte, aus der Tatsache, dass die bestehenden Treppenanlagen nicht den aktuellen Vorschriften entsprechen. Daher war eine Sanierung lange Zeit in Frage gestellt. Dieses Problem wurde dann in langwierigen Gesprächen mit dem Landratsamt geklärt. Die Treppenanlagen haben Bestandsschutz und können so weiterverwendet werden. Das hat die ganze Sache aber zusätzlich um mehr als ein Jahr verzögert.

Auf dieser Basis wurden die Kosten angepasst. Es konnten tatsächlich auch günstigere Lösungen gefunden und somit auch Kosten eingespart werden. Allerdings hat die allgemeine Preisentwicklung nicht dazu geführt, dass die Kosten signifikant niedriger geworden sind.

So kam immer mehr auch die Frage auf, die im Zusammenhang mit dem Bestandsschutz immer wieder zur Sprache kam, ob denn am Ende nicht ein Neubau die insgesamt günstigere Lösung darstellt, weil die aktuelle Schule eigentlich zu groß ist und z.B. energetisch schwer auf einen guten Stand zu bringen ist

Außerdem wurde zunehmend auch die Frage gestellt, welche Infrastruktur sich die Gemeinde in Zukunft überhaupt noch leisten können wird.

Brauchen wir die Schulturnhalle – wir habendoch eine Sporthalle am Wasen?

Brauchen wir eine extra Mensa – die wäre in einer neuen, kleineren Schule integriert. Das würde ggf. in Zukunft auf Unterhalts- und Personalkosten sparen.

Das und weitere vom Gemeinderat eingebrachte Aspekte sollten berücksichtigt werden.

Und an diesem Punkt sind wir jetzt angelangt.

Das Ingenieurbüro Ruff hat gemeinsam mit unserer Kämmerei umfangreiche Kostenschätzungen angestellt, was eine Sanierung und ein Neubau kosten wird, welche Unterhaltskosten über die Jahre anstehen, welche Energiekosten zu erwarten sind.

Diese wurden in mehreren Sitzungen und in der Klausurtagung vorletzte Woche vorbereitet und sollen heute Basis für einen hoffentlich guten Beschluss sein. Der Gemeinderat hat es sich wahrlich nicht leicht gemacht.

Ich bitte in diesem Sinne nun Herrn Ruff, seine Schätzungen auf der Grundlage der Diskussionen der letzten Wochen nochmals kurz vorzustellen, bevor wir heute in die hoffentlich finale Diskussion gehen.

Herr Ruff stellt im Anschluss seine Kostenübersicht vor. Kämmerer Weiser ergänzt mit seinen Zahlen. Auch gibt er einen Überblick über die geplante Schulbauförderung. Der Antrag dafür soll im April kommen, so die Auskunft des Gemeindetages.

Für Bürgermeister Frauhammer sind die Zahlen wichtig, um den Unterschied zwischen Sanierung und Neubau zu sehen. Es sei zwar ein Unterschied da, allerdings auch ein gewisses Fehlerpotential bei den Berechnungen. Es sei keine schwarz-weiß-Entscheidung, was es nicht einfacher mache.

Ein Gemeinderat berichtet, dass die Schulsporthalle täglich genutzt werde. Daher soll ein Abriss nochmal überlegt werden.

Ein Gemeinderat führt aus, man werde nicht um eine Verknappung der Infrastruktur herumkommen. Drei Hallen werde sich die Gemeinde nicht leisten können. Ein Neubau würde Synergien bringen, eine Sanierung im Bestand über 4 Jahre nur Probleme. Ein Neubau bringe auch Einsparungen bei den Energiekosten. Hier müsse man eine Vernunftentscheidung treffen. Er halte eine Sanierung für unmöglich und werde daher für einen Neubau stimmen, auch um die Gemeinde handlungsfähig zu halten.

Ein Gemeinderat gibt zu bedenken, dass der Schulweg zum Standort an der Wasenhalle für manche Kinder vom Plappstein nicht mehr zu Fuß bewältigt werden kann. Auch die Querung der Kirchheimer Straße komme hinzu. Die Entscheidung sei nicht leicht zu treffen. Schweren Herzens werde er jedoch für einen Neubau stimmen.

Auch ein anderer Gemeinderat hat sich viele Gedanken gemacht. Er zeige sich allerdings erstaunt und enttäuscht, dass so wenige Zuschauer anwesend sind. Er konnte sich lange einen Abriss der Schule zwar nicht vorstellen, er hänge an dem Gebäude. Schweren Herzens werde aber auch er für den Neubau stimmen.

Ein Gemeinderat ist für die Sanierung. Er hält die Schule für ein tolles Gebäude in zentraler Lage. Die Lernumstände seien dort sehr gut. Nichtgenutzte Räume im Bereich des Anbaus könnten anderweitig genutzt werden. Er sieht die Naschverdichtung dort für kritisch, so auch der Abriss von intakten Gebäuden. Er sieht keine Akzeptanz in der Bevölkerung für den Abriss der Schule und einer intakten Schulsporthalle. Ein Neubau habe zudem einen schlechteren ökologischen Fußabdruck.

Für einen Gemeinderat gibt es bei den ausgetauschten Argumenten keines, das falsch ist. Er könne alle so dastehen lassen. Das finanzielle Problem komme von der großen Infrastruktur, die Kosten für deren Pflege und Unterhaltung. Jetzt habe die Gemeinde die Möglichkeit, einen neuen Weg vorzugeben. Jetzt könne die Infrastruktur verkleinert werden. Was auch sicher kommen werde, sei die Sanierung der Festhalle. Diese könne als Mehrfunktionshalle umgestaltet werden. Die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Neubaufläche sehe er kritischer als ein Neubau der Schule an der Wasenhalle und ein neues Baugebiet in der Bergstraße. Sein Trend gehe daher auch ganz deutlich zu einem Neubau.

Auch ein weiterer Gemeinderat hat sich sehr schwer getan mit einer Entscheidung. Ein Neubau bringe sicherlich weniger Belastung und sei betriebswirtschaftlich besser als eine Sanierung. Für ihn sei allerdings eindeutig, dass der Weg vom Plappstein zur Wasenhalle zu weit sei. Eine Schule müsse direkt im Ort sein. Daher werde er für die Sanierung stimmen.

Eine Gemeinderätin ist auch für die Sanierung. Dann verzichte sie lieber auf die Festhalle.

Ein Gemeinderat sieht in der Sanierung eines alten Gebäudes als große Herausforderung. Auch sei die Energieversorgung dort schwierig. Am neuen Standort können Synergien mit der Feuerwehr und dem Bauhof genutzt werden, was die Energieversorgung angeht. Er schlägt die Beauftragung eines Bauträgers für den Neubau zu einem Festpreis vor. Er werde für den Neubau stimmen.

Ein Gemeinderat berichtet von der Verkehrssituation in der Bergstraße. Er sehe täglich viele Elterntaxis. Es handle sich um eine schöne Schule in schlechter Lage am Ende einer Sackgasse. Auch er sehe, dass sich die Gemeinde nicht mehr alle Gebäude leisten könne. Er könne aber am ehestens auf die Schulsporthalle verzichten. Er sehe es eher positiv, auf ein Gebäude verzichten zu können. Daher falle es ihm leicht, für den Neubau zu stimmen.

Ein Gemeinderat schätzt die gute Lage der Schule, die von allen Seiten gut zu erreichen ist. Auch sei die Größe der jetzigen Schule für Kinder ideal. Man müsse auch auf die Lebensqualität achten. Den Standort am Wasen hält er aus verschiedenen Gründen nicht für gut. Er werde daher für die Sanierung stimmen.

Bürgermeister Frauhammer fasst zusammen, dass nunmehr alle Argumente ausgetauscht sind. Die Vorgaben des Gemeinderats seien nur mit einem Neubau zu realisieren. Auch würde ein Neubau die Verwaltung massiv entlasten. Er habe großen Respekt vor der Aufgabe, 5 Mio. Euro durch den Verkauf der Flächen in der Bergstraße realisieren zu müssen. Die heutige Entscheidung ist unumkehrbar. Zudem wird die Gemeinde dadurch weiter wachsen, mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen. Er selbst tendiere daher zu einer Sanierung. Hätte es den Wechsel bei den Architekten nicht gegeben, stünde die Gemeinde jetzt bereits mitten in der Sanierung.

Die Entscheidung falle allen heute nicht leicht, müsse aber getroffen werden. Sie ist von großer Tragweite.

Der Gemeinderat nimmt die Gegenüberstellung der Kosten für eine Sanierung bzw. einen Neubau der Grundschule zur Kenntnis.

Ohne weitere Sachausprache lehnt der Gemeinderat mit 5 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen den in der Vorlage enthaltenen Beschlussvorschlag zur Sanierung ab.

Im Anschluss wird mit 8 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und einer Enthaltung folgender Beschluss gefasst:

Der Gemeinderat gibt der Gemeindeverwaltung den Auftrag, den Neubau einer Schule zu planen und die Architekturleistungen dazu auszuschreiben.

Bürgermeister Frauhammer dankt den Herren Ruff und Isakovic und verabschiedet diese.

TOP 7 - Abschluss des Qualitätsmanagementprozesses und Vorstellung des neuen Leitbildes der Kindertageseinrichtungen

Bürgermeister Frauhammer verweist auf die Sitzungsvorlage und begrüßt die Einrichtungsleitungen der Gemeinde Gemmrigheim. Sie stellen zusammen mit Hauptamtsleiterin Petters mittels Präsentation das neue Leitbild der Kindertageseinrichtungen vor.

Ein Gemeinderat regt an, das Leitbild auch in anderen Sprachen auszugeben.

Ohne weitere Sachausprache ergeht mit den Stimmen der Anwesenden der folgende einstimmige Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt dem Leitbild für die Kindertageseinrichtungen in der vorgelegten Fassung zu

TOP 8 - Kommunale Beratungsprämie Wohnraumschaffung

Kämmerer Weiser verweist auf die Sitzungsvorlage.

Nach kurzer Sachausprache ergeht mit den Stimmen der Anwesenden der folgende einstimmige Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt die Richtlinie „Kommunales Förderprogramm Beratungsprämie“ und beauftragt die Gemeindeverwaltung, diese ortsüblich bekanntzumachen.

TOP 9 - Regiebetrieb Wasserversorgung: Kenntnisnahme des Ergebnisses der Jahresrechnung 2022 und Zuführung des handelsrechtlichen Jahresgewinns 2023 in die Allgemeine Rücklage der Steuerbilanz

Kämmerer Weiser verweist auf die Sitzungsvorlage.

Ohne Sachausssprache ergeht mit den Stimmen der Anwesenden der folgende einstimmige Beschluss:

I.

Das Ergebnis des Jahresabschlusses - Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung - der Wasserversorgung der Gemeinde Gemmrigheim für das Jahr 2022 wird wie folgt zur Kenntnis genommen:

1. Feststellung des Jahresabschlusses

1.1 Bilanzsumme	2.075.443,65 €
-----------------	----------------

1.1.1 davon entfallen auf der Aktivseite auf	
das Anlagevermögen	2.010.199,99 €
das Umlaufvermögen	65.243,66 €

1.1.2 davon entfallen auf der Passivseite auf	
das Eigenkapital	1.682.261,79 €
die empfangenen Ertragszuschüsse	0,00 €
die Rückstellungen	4.350,00 €
die Verbindlichkeiten	388.831,86 €

1.2 Jahresergebnis	172.079,13 €
--------------------	--------------

1.2.1 Summe der Erträge	554.712,26 €
-------------------------	--------------

1.2.2 Summe der Aufwendungen	382.633,13 €
------------------------------	--------------

2. Behandlung des Jahresgewinns

Der Jahresgewinn in Höhe von	172.079,13 €
wird auf neue Rechnung (2023) in Höhe von	172.079,13 €

vorgetragen.

3. Verwendung von dem Haushaltsplan entsprechenden Finanzierungsmitteln aus dem Haushalt der Gemeinde

0,00 €

Sodann fasst der Gemeinderat mit den Stimmen der Anwesenden den folgenden einstimmigen Beschluss:

II.

Der handelsrechtliche Jahresgewinn 2023 des Regiebetriebs Wasserversorgung soll dem Betrieb durch Stehenlassen als Eigenkapital zur Verfügung stehen, indem er der Allgemeinen Rücklage des Regiebetriebs Wasserversorgung zugeführt wird.

TOP 10 - Regiebetrieb Wasserversorgung: Konzessionsabgabe

Kämmerer Weiser verweist auf die Sitzungsvorlage.

Ohne Sachaussprache ergeht mit den Stimmen der Anwesenden der folgende einstimmige Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Einführung einer Konzessionsabgabe für den Regiebetrieb Wasserversorgung laut Anlage zu dieser Gemeinderatsvorlage ab dem 01.01.2025 zu.

TOP 11.1 - Vergabe: Installation Fällmittellager und Dosierstation - Bauarbeiten

Bauamtsleiter Polosek verweist auf die Sitzungsvorlage.

Auf Nachfrage eines Gemeinderates teilt Bauamtsleiter Polosek mit, man liege aktuell 3.000€ über der Kostenschätzung.

Ohne Sachaussprache ergeht mit den Stimmen der Anwesenden der folgende einstimmige Beschluss:

Der Gemeinderat erteilt den Auftrag für die Bauarbeiten der Baumaßnahme „Installation Fällmittellager und Dosierstation“ an das Bauunternehmen Friedrich Köhler GmbH & Co. KG zum Angebotspreis von 83.699,78€ (brutto), bzw. 70.335,95€ (netto).

TOP 11.2 - Vergabe: Reparatur Kanalanschluss Forststraße 57 an Hauptkanal

Bauamtsleiter Polosek verweist auf die Sitzungsvorlage.

Ein Gemeinderat teilt mit, dass die Maßnahme bereits durchgeführt wurde. Bauamtsleiter Polosek bestätigt dies.

Bürgermeister Frauhammer merkt an, man werde den Auftragnehmer darauf hinweisen, dass zuerst die Vergabe und Beauftragung hätte erfolgen müssen.

Ohne weitere Sachaussprache ergeht mit 12 Ja-Stimmen und einer Enthaltung der folgende Beschluss:

Der Gemeinderat erteilt den Auftrag für die Reparatur des Kanalanschlusses Forststraße 57 an Hauptkanal an die Firma Mohn aus Besigheim zum Angebotspreis von 6.900€ (netto), bzw. 8.211€ (brutto).

TOP 12 - Anfragen und Bekanntgaben

Bürgermeister Frauhammer gibt folgendes öffentlich bekannt:

Gemmrigher Jugendforum

Morgen um 18 Uhr findet mit der Jugendstiftung das Jugendforum insbesondere zur Kommunalwahl 2024 statt. Um 18 Uhr geht's es los. Wer noch teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Brennholzversteigerung

Am kommenden Samstag ist die Brennholzversteigerung, wie gewohnt in Gemmrigher im Wald. Wer noch Bedarf an Holz hat, ist herzlich eingeladen, mitzubieten. Die Versteigerung startet um 9:30 Uhr am Bonholzweg im Wald Bonholz an der Einfahrt von der Forststraße her.

Projekt „Summendes Gemmrigher“

Kommenden Freitag gibt es dazuhin noch im Rahmen des „Summenden Gemmrighers“ die Aussaataktion für eine Blumenwiese unterhalb des Bauhofs. Wir wollen aktiv was gegen das Artensterben und für die Biodiversität tun und hoffen, dass das Wetter noch einigermaßen mitmacht. Nach der Aktion wollen wir im Jugendhaus noch etwas zusammensitzen.

Karenzzeit vor Wahlen

Abschließend wollte ich auch an der Stelle nochmal darauf hinweisen, dass die Karenzzeit vor Wahlen begonnen hat, in der im Amtsblatt keine Veröffentlichungen mehr stattfinden können, die einen mittelbaren oder unmittelbaren Bezug zur Wahl haben. Der Gemeinderat hat den Termin im letzten Dezember so festgesetzt. Veröffentlicht werden lediglich noch Terminankündigungen. Hintergrund ist die Chancengleichheit der Bewerber und die Sicherstellung der Neutralität der Gemeinde bei der Wahl.